

OK. 534, 17.

B. m. 7

II d  
959

X1860302

aus  
Göttlich-Heiliger  
Schrift

genommener

BRÄUDES-SPALE

bei izt  
ungerechten

Befehdungen

Schriftlich aufgestallt.

Concord.

BIBLIOTHECA  
RONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(BAALE)

An  
teztige  
Hoochberechtigte  
Groosse

RIJCKES-HAUBZEN/

**N**bezwingligs Ober-Haubt! Hooch-Durchlächtigst  
Deutscher Kaiser!

Kuhr und Fürsten solches Reichs (würdigst frischer Lorber  
Reiser)

Die mit Muht und dapfrer Taht /üm das allgemeine Wäsen /  
sich berühmt-verdient gemacht; Dieß geringe Blatt zuläsen!  
lasst Euch nicht zuwider sein. ei! verschmähet nicht die Zeilen/  
welche/in tieffster Niedrigkeit/euerm Siege entgegen eilen/  
und versprächen tausend Glück / wänn ihrs werdet recht be-  
trachten /

und /was Gott Euch drinnen weist / nicht für gahr verwärf-  
lich achten;

Sondern/auf das mindste nuhr seinen heiligen Raht bedanken/  
was zu seiner Ehre dient nicht verschmählern noch bekränken.

So wird/was der Schluss verheißt/Euch der Hütnels-Herr  
erweisen

und die Selbst-Unstärblichkeit Euere Helden-Rahmen  
preisen.

Benhadads

Ⓜ Ⓜ Ⓜ Ⓜ Ⓜ

und

Ahabs

I. Reg.

Ⓜ Ⓜ Ⓜ Ⓜ

C. 20.

Der noch gelang  
dem

Krieger

und sehr misriet

dem

Sieger.

**R**ehadad, der Syrer Haupt / machte starke Kriegs Zurüstung /  
Alles was er spannete abh / zielte auf grosse Land=Verwüstung;  
Zwei und Dreissig König=Reiche lude er ein / samt ihrer Macht /

Welche Könige ihre Völker ihm zur Hülfe mitgebracht. a

5. Als er sich nuhn so gestärkt / schlug es aus zum offnen Kriege /

Da giengs auf Samaria, mit gewiß=versprochenem Siege /

Denn / er kahn / mit Ross=und Wagen / ahngezogen / daß der Streit.

Wider sie würde ahngefangen / bis er sie / von Zeit zu Zeit /

9. Zu der Übergabung zwänge. Als er meinte es sei gewonnen /

Ward dem Könige Israel / Ahab, folgendes ahngesonnen.

Er liesse ihm / durch seine Putschafft / welche er abschickte in die Stadt /

Trozzig und hochmüthig sagen: Höre! so spricht Benhadad:

13. Silber / Gold / und Weib und Kind / und was mehr dir lieb im  
Leben /

Halte ich für mein Eigentum / das sollst du mir übergeben. (b)

Ahab, dem der Muht entfallen / sprach: Wie mein Herr König sagt /

Ich bin sein und alles andre / was mir lieb und ihm behagt. (c)

17. Dahrauf sandte er wieder hin: So will sich es dann gebühren

Daß du morgen färtig bist / sonder langes Zeit=verlören / (d) (Kind /

Denn ich will dein Gold und Silber / dein Vermögen / Weib und

Und was dir sonst wehrt und lieb / hohlen ab / durch mein Gesind;

21. Und / um eben diese Zeit / will ich deiner Bürgere Hütten

Lassen / wie dein Haus / durchsahn / alles Schmuckes euch entschütten /

Was man findet das dir lieblich / und gefällig mir kann sein /

Es bestehe in was es wolle / (weil es doch nuhn nicht mehr dein /

25. Muhn du dich ergäben hast: ) sollen sie mit ihren Händen /

Als ein Zeichen meines Siegs / mir zu bringen / euch entwänden.

Da befördete es den König / denn er dachte ihm tieffer nach /

Und ruff allen Landesältesten / welche er dergestalt ahnsprach:

29. Säh! wie böse nimmt ers vohr. Erst hat er von mir begehret /

Weiber / Kinder / Silber / Gold / und ich habe es ihm gewähret /

Aber / izund mag er fordern / nicht nur alles (arge List!)

Was das meine / sondern auch was in euren Häusern ist. (e)

33. Da

33. Da sprach alles Volk zu ihm; Nein/das können wir nicht billigen/  
Du sollst ihm/auff sein Geheißch/ das geringste nicht bewilligen/  
Drauf gab Ahab den Gesandten diesen deutlichen Bescheid:

Saget meinem Herrn/dem Könige/ich sei noch dazu bereit/  
37. Was er erst an mich gelangt/ und ich ihm vorhin versprochen;  
Aber dieß kann ich nicht tuhn/ und mein Wort bleibt ungebrochen.  
Und die Pottschaft gieng zurükke. Da sie Benhadad gehört/  
Schwuh er gleich/ es müste gänzlich sein Samaria zerstöhrt.

41. Schickte nochmahls Poten ab und liesse Ahab trozzig sagen:  
( Weil ihn nuhn so sehr erzörnt/ daß sein Wort war abgeschlagen )  
Dieß und das tuhn mir die Götter/ wänn auch nur ein Hand voll  
Staub/

Von Samaria soll bleiben/ welcher eines Lands-Knechts Raub. (f)  
45. Und der König Israel/ ließ sie wieder von sich gehen/  
Ohne daß er weiter sich wollte gegen sie verstehen/  
Er liesse aber dabei sagen: Keiner/der den Harnisch trägt/  
Soll desselben sich berühmen/ sondern der ihn abgelägt. (g)

49. Da das Benhadad vernahm/ und er eben/ in Gezällten/  
Mit den'n Könign sich betrank/ führte er ein ergrüntes Schällten.  
Auf! sprach er zu seinen Knechten; schicket euch zum Sturm-Abn=  
Und sie kahmen eilends alle wider solche Stadt zu Hauße. (lauffe!)

53. Höhret! Da trat ein Prophet / also vohr Israels König:  
Du hast/spricht der HErr/ gefahn diese Feinde/ der'r nicht wenig/  
Sondern ein sehr grosser Haußen/ siehe! Ich will sie deiner Hand/  
Heute sämtlich übergaben/ daß ich werde als HErr erkannt.

57. Da sprach Ahab, mein! durch wen? der Prophet: der HErr/ der  
mächtig/

Hats/ durch der Landvoigte Knaben(\*) die gering sind und unächtig/  
Über sie also beschlossen. Ahab sprach: Wer spannet abn?  
Der Prophet: Es soll der Abngriff werden durch dich selbst getahn.

61. Da gieng er die Knaaben durch/ und zählte ihrer/ zwei und Dreissig=  
und zwei hundert/ an der Zahl. (h) Er war über dieses fleissig

A 3

ganz

(\*) Hier sind mit Fleiss 2. prosodialische Fehler/ als im Abschnitte/ der männlicher En-  
dung sein soll / und im Wörtchen gering / worauf kein Vocal folget / eingeführt / weil  
es von Knaaben/ als unexercirten/ redet.

- Ganz Israël zu befähen/ und fand sieben tausend Mann/  
 Welche auszogen/ im Mittage/ muhtig/ als ein Kämpfer kann.
65. Benhadad saß im Gezält/ unter zwei und Dreissig Grossen/  
 Unter Könign/ deren Macht ihm zur Hülfe zugestossen/  
 Und sie tranken sich mit trunken/ denn sie lebten im Sauf/  
 Aber der'r Land=Voigte Knaaben zogen gegen sie heraus.
69. Da das Benhadad vernahm/ dem die Kundschaft hinderbrachte/  
 Daß sich/ aus Samaria, wenig Mannschafft näher machte/  
 Sprach er: Greiffet sie lebendig/ es mag sein/ nichts hindere euch/  
 Ob sie Kriegs ob Friedes wegen ausgezogen/ mir gilt's gleich.
73. Aber da/ den Knaben nach/ auch das Heer hervor gebrochen/  
 Und nuhn an die Feinde kahn/ dachten sie an dessen Pochen/  
 Und ergrimten zu der Rache/ daß ein ieder/ ganz erbrannt/  
 Alles vohr sich schlug dahrnieder was ihm irgend kahn zur Hand.
77. Und die Syrer rissen aus (i) welchem Israël nachjagte/  
 Selbst der König Benhadad, der nicht einst zu fechten wagte/  
 Flohe und alle seine Reuter / und der König Israël  
 Schlug der'r Syrer Kofse und Bagē und verschonten keiner Seel. (k)
81. Als er nuhn/ durch Gottes Hand und nach dessen gnädigm Schalten/  
 Diesen Sieg davon gebracht und so grosse Schlacht erhalten/  
 Da sprach ein Prophet zum Könige: Auf! gehe hin und stärke dich/  
 Märke und stehe was du tust. Benhadad erhohlet sich.
85. Er wird wieder/ übers Jahr/ wider dich zu Felde zihen/  
 Denn des Syrer=Königs Volk sagte: Daß wir müssen fliehen/  
 Ist von nicht was anders kommen/ als daß auff den n Bergen sie/  
 Haben unser Heer befochten/ welches wir gewohnet nie.
89. Ihre Götter/ wie bekannt sind nuhr Götter über Berge/  
 Drüm gewonnen sie uns ahn/ ob sie gleich wie kleine Zwärge. (l)  
 Sollten wir mit ihnen streiten auf der Ebene und im Tahl/  
 Es ist sicher/ wir erhielten Feld und Beuten allzumahl.
93. Laß die Könige von dihr/ denn sie sind uns nuhr beschwehrlich/  
 Und wenn es zum kämpfen kömmt/ unserm Siege mehr versehrlich.  
 Laß nuhr sie nach Hause kehren und führe andere Herren (\*) auf/  
 Ordne dihr ein Heer wie jenes das geblieben ist im Lauff.

(\*) Generalen/ Obersten, etc.

97. An der r eingebüßten stat schaffe neue Rosse und Wagen/  
 Und lasse uns mit ihnen nuhr auf dem ebenen Felde schlagen/  
 Was solls gälten/ wihr gewinnen und erhalten vollen Sieg/  
 Wann wir sie nuhn so bezwingen/ so kriegt dann ein Loch der Krieg.
101. Benhadad gehorchte dem/ und als kaum das Jahr verlauffen/  
 Rüstete er und zohē herauff gegen Aphēk, mit viel Hauffen/  
 Wider Israhel zu streiten. Und Israhel ordnete auch/  
 Was zum Widerstande dienlich/ alles abn/ nach Kriegs Gebrauch.
105. Sie versorgten bästens sich/ zohen aus dem Feinde entgegen/  
 Welchem gegen über sie/ sieben Taage lang/ gelegen/  
 Wie zwei kleine Ziegen Heerden/ aber auf der andern Seit/  
 Hatte sich das Heer der Syrer übers ganze Land gebreit.
109. Und es kahn ein Gottes Mann/ zu dem Könige auffgeträten/  
 Der sprach/ als zu seiner Rede er Erlaubniß ausgebäten:  
 Also läßt der HErr dihr sagen: Weil der Syrer treibet Spott/  
 Daß der HErr nicht auch der r Gründe = sondern nuhr der r Berge  
 Gott.
113. Dahrüm habe ich dießmahl auch allen diesen grossen Hauffen  
 Übergaben in deine Hand/ daß er dihr nicht soll entlauffen/  
 Damit du dahraus erkännest/ daß ich sei der HErr allein/  
 Der die Völker kann bezwingen/ daß sie müssen lägen ein.
117. Als sechs Taage nuhn vohr bei und der siebende izt erschienen/  
 Zohen sie zu Hauffe/ im Streit/ und die frevel vollen Kühnen/  
 Hundert tausend Syrer/ fielen/ vohr den n Kindern Israhel/  
 Die/ nach des Propheten Munde/ schohnten keiner Feindes Seel/
121. Und alle übrigen das Heers/ welche/ als sie der Schlacht entlauffen/  
 Angelangt in Aphēks Stadt/ blieben/ über einem Hauffen/  
 Denn/ die Mauren fielen nieder (Sähet! was der Höchste kann!)  
 Und erschlugen sieben tausend- und noch zwanzig tausend Mann.
125. Und es flohe auch in die Stadt/ Benhadad, voll Furcht und Zagen/  
 Da liesse er/ von grosser Angst/ sich durch alle Kamern (\*) jagen. (m)  
 Seine Knechte/ die das sahen/ sprachen: Es ist ja bekant/  
 Daß die Könige allzeit güthig im Israheliter Land;

(\*) Von einer zur andren.

129. Ei/ warum verzühen wir? Lasset uns/ mit weissen Stücken/  
 Und mit Strücken um die Köpfe/ und belägt mit rauchen Säcken/  
 gehn hinaus zu ihrem Könige/ ob er sich vielleicht erbarme/  
 Und lasse unsre Seele leben. Und sie strichen auf ihre Arme/  
 133. Und sie schlugen/ ungesäumt/ Säcke um ihre erschrocknen Enden/  
 Strücke um ihre Haarlocken her/ und mit Stäben in den'n Händen/  
 Stiegen sie heraus zum Könige/ und sie sprachen/ Benhadad,  
 Dein Knecht lässt dich ersuchen: Lieber! gieb der Bitte stat!  
 137. Tödtte meine Seele nicht! laß mich leben und nicht starben!  
 Dadurch wirst du dirh gewiß ein unsterblich's Loob erwärben. (n)  
 Und der König ward bewäget/ daß er alsobald lenkte ein/  
 Sagende: Ist er noch im Leben/ so soll er mein Bruder sein.  
 141. Silends ward dieß Wort vohr ihn/ von den Männern abgenommen/  
 Ja/ dein Bruder Benhadad lebt/ und wird gleich zu dirh kommen/  
 Daß er dich demühtig grüsse. Da sprach Ahab: bringet ihn/  
 Ich will feindlich von ihm ab= und er selbst soll mit mir zahn.  
 145. Da gieng Benhadad heraus/ und der König hatte Erbarmen/  
 Das bezeugte er durch den Kuss und sein freundliches Umarmen/  
 Womit er ihm ist begegnet. Und er ließ ihn/ über dieß/  
 Zu sich/ auf den Wagen/ sitzen. Da machte er den Bund gewiß.  
 149. Er sprach: Was mein Vater hat deinem Vater abgenommen/  
 Das sollst du/ von meiner Hand/ wieder in Besiz bekommen;  
 Und du magst/ gahr in Damasko/ deine Bassen lägen ahn/  
 Wie vohr dessen auch mein Vater zu Samaria getahn.  
 153. Als der Friede der gestalt/ zwischen ihnen/ war geschlossen/  
 Und der Syrer Benhadad Ahab's Gühtigkeit genossen/  
 Ließ er ihn/ mit solcher Bündniß/ und in aller Freundschaft gehn/  
 Und beruhete in Gedanken/ also würde er wohl bestehn.  
 157. Aber Ahab fehlte sehr/ denn er hätte ihn sollen tödten/ (o)  
 Da gieng/ auf das Wort des HErrn/ von den'n Kindern der'r Pro-  
 pheten/  
 Einer hin zu seinem Nächsten/ sagte: Lieber! schlage mich/  
 Der wollte aber ihn nicht schlagen/ sondern er entzoh sich.

sich.



161. Da sprach jener: Weil du nicht hast gehorcht des Höchsten Stimme/  
 Siehe! so verkündige ich dir daß dich werde ein Löwe / im Grimme/  
 Wann du von mir gehest schlagen. Und es folgete / ohne Trug/  
 Als er kaum hinweggegangen / fahm ein Löwe / der ihn schlug. (sen/  
 165. Und es folgte ein anderer Mann diesem nach / auf selbigen Straas=  
 Den er / als er nahe herzu / so nicht wollte von sich lassen / (wund/  
 Sondern sprach: Du mußt mich schlagen / und er schlug ihn blutig=  
 Da gieng der Prophet von dannen und verstellte sich zur Stund.  
 169. Er trat an des Königs Weeg / blutig und unabgewaschen /  
 Kohlig unterm Angesichte / und besträuet voller Aschen;  
 Da der König zog vohrüber / lieff er ihn mit Schreien = ahn /  
 als ob man ihn / überwältigt / hätte grosses Leid getahn.  
 173. Ich / dein Knecht / zoh in den Streit / sprach er / und es war gewichen /  
 Einer / dor mit einem Manne / aus der Schlacht / davon gestrichen /  
 Den gab er mir zuverwahren; Wirst du diesen büßen ein /  
 So wird / stat desselben Seele / deine Seele müssen sein;  
 177. Oder / wann er dir entwüsch / sollst du / länger noch zu leben /  
 Seinetwegen und für dich / einen Zehntner Silber gaben.  
 Als ich aber / hin und wieder / hatte vielerlei zutuhn /  
 Ist er / zwischen dem / entlauffen. Auweh! ach! wie mache ichs nuhn?  
 181. Drauf sprach König Israel: Ward er in deine Hand gestället /  
 So hast du dein Urtheil selbst in der Sache izund gefället.  
 Strafs täht der Prophet die Asche weg / von seinem Abngesichte /  
 Und der König ward gleich inne / daß es nuhr wäre ein Gedicht /  
 185. Denn er kannt ihn alsobald / daß er der r Propheten einer.  
 Nuhnmehr sagte der Prophet: König! ei / du bist ein Feiner;  
 So spricht Gott: Du bist deswegen / daß du den verbannten Mann  
 Hast aus deiner Gewalt gelassen / selbst verworfen und im Bann?  
 189. Es muß deine Seele nuhn stehn für seine Seele und starben /  
 und an seines Volkes stat / alles dein Volk mit verdärben.  
 Aber er / Israels König / zoh / auff solches Wort / von da /  
 In sein Haus / voll Zorn und Unnuht / und fahm gen Samaria.

B

Fols

♠  
♠   ♠  
Folgen einige/  
diese  
Erzählung

beleuchtende Nachdankungen.

- a. 4. **B** Enhadad gedachte auf Krieg dahrum trachtete er nach Schutze/  
Dreissig-zweier Könige Hülfe unterhielte er sich zu Nutze.  
Demnach ist es izt nichts neues/das man Alliancen stift/  
Weil doch immer eins das andere in der Kriegs-Macht übertrifft.
- b. 14. Türken machtens vormahls so/und izt tuht es der Franzone/  
welcher unersättlich ist/der Meineidige/der lose/  
der sich allerchristlich nännet und nichts Christlichs mehr begehrt  
sondern/gleichsam/im Land-Räuber-und Mord-Bränner-Bunde steht.
- c. 16. Eben so erklärten sich viele groosse Städte am Reine/  
da der Dauphin/Kröten-Prinz/kabm/ mit einem Heuchel-Scheine/  
wodurch er das Volk betrogen/das es ihm sich übergab/  
nuhn ist alles anders gungen/als es ward gehandelt ab.
- d. 18. Dieß ist auch Franzosen-Uhrt/das man kurze Fristen sätzet/  
da / wer nicht flugs kommen kann/ wird aufs schädlichste verlezet/  
weil hernach es ganz verschüttet/das nichts übrig bleiben darf/  
sondern alles heisset seine. Denn ein ieder krazzet scharf.
- e. 32. Geht ins Elsass und zur Pfalz/leider ! ach ! ihr werdet sünden.  
das des Franzen Tirannei/ kein Versprächen/ kein Verbünden/  
lässt in selbten Gränzen gälten/sondern immer weiter greiffet/  
und hernach mit Bomben donndert wo er erst süß-lokkend pfeiffet.

- ja er schöhnet keiner Zeit/keines Glaubens/keines Armen/  
 keines Alters/wie das sei/kein Erhöhung/kein Erbarmen/  
 ist mehr bei ihm abzutreffen. Untertanen müssen mit/  
 wider eigene Herren/streiten; weder Trähnen/weder Bitt/  
 haben beim Tyrannen stat. Es wird alles umgekehret/  
 was der grosse **GOTT** gebeut/ und **ER** selbst dabrinne entehret.
- f.44. Wie die Heiden/so die Christen/schwehren in den Taag hinein/  
 es mag wider ihr Gewissen oder **Gottes** Ehre sein.
- g.48. Fast also sprach Stabrenberg/hinter Philipps-Burger Wällen/  
 aber als es kam zum Ernst/ei/da war es ein Verstellen/  
 Gölbe-Sucht von Frankreichs Lilien überfiel den kranken Sinn/  
 daß in vierzehn Taagen lieffen/mehr noch als sechs Monate hin;  
 Denn/so lange wollte er erst/als ein tapftrer Held/sich halten/  
 aber/da der Wein gebrach/kriegte es andere Ungestallten/  
 der gemeine Knecht ward schwübrig/wer hat aber den verhäzzt?  
 daß der fäste Plazz zersprungen/ehe er (nuhn bald)ward entsäzzt.
- h.62. Wenig gnug. So richtet **GOTT** mehr durch wenige als durch viele/  
 sonderlich in Kriegen/aus/wo **ER** selber mit im Spiele.  
 Sähet vohrmahls Simsons Tahten/Gideons und andre mehr!  
 Säht was **GOTT** vohr Wien und sonsten eingelegt für Wunder-Ehr/  
 abngemärkt zumahl vohr Wien/da die wenig wakkren Sachsen/  
 durch den Höchsten abngeläkt/so viel-hauffen erst gewachsen/  
 daß die Feinde im Weichen waren/als der'r andren Christen Macht/  
 die noch immer abngestanden/endlich ward herbei gebracht.
- i.77. Haltens nicht die Franzen so/wänn sie von Reichs-Bölkern hören  
 lauffen sie/allein das ärgste ist/das sie alles dann zerstöhren/  
 Mauren brächen/Wäll' einreißen/Fästen sprängen und in Brand  
 säzzen/nicht nuhr Städte und Dörfer/sondern auch Wald/Feld und Land.
- k.80. Dort gebührte sichs zwahr so/denn es war dem **HEKKN** gefällig/  
 daß man nicht mit seinen Feinden umgehn sollte Freund-gefällig.  
 Anders machens unsere Helden/die versagen kein Quartier,  
 halten ehrlich die Gefangnen und gebrauchen Kriegs-manier.

1. 90. So verächtlich reden sie / gleich obs nuhr Berg-Geister wären /  
 die sich in Cry-Grüfften oft sehen lassen / bei Gefahren /  
 auch zuweilen wänn die Werke sich was adler lassen ahn /  
 etwan führen sie den Berg-Mann / wänn er irrt / auf rechte Bahn.  
 m. 126. Also gieng es Benhadad, So bekahms den Groß-Hohn-Spracher /  
 der so mannges Land verheert / Mustaffa, dem Mauer-Brächer;  
 So wird auch der Franz-Mann zagen / wie verjaget ist vom Trohn /  
 Engel-Schott-und Irlands Jakob\* und sein eingeschobner Sohn. (sten!  
 n. 157. & seq. Machtet dieses mahl doch nicht / Kaiser-Kuhr-und Deutsche Für-  
 mit dem Reichs-und Christen-Feinde / hingeställt ihr Krieges-Dürsten /  
 einen nuhn verlangten Frieden / gäbt nicht die Verfolger loß /  
 welche Gott euch überlassen / sonst führt ihr den härtesten Stoff /  
 in das höchst-verdärbte Reich / und ins neue Glück der der r Christen /  
 daß es euch verdärben wird / wänn ihr euch müßt wieder rüsten.  
 138. Krecht nicht eben so zum Kreuze igt der r Ottomannen Kaiser /  
 linde Saiten zeucht der auf / der zuvor / für Karten-Zäuser /  
 achtete unsre Christen-Helden / ihnen Rechte und Gränzen schrieb /  
 Hohn und Spott mit Majestäten Himmels und der Erden trieb.  
 Also wird / ich hoffe es fäste / auch der stolze Kröten-König /  
 der igt will Monarche sein / gälten weniger als wenig.  
 Daß / mit seinem Fürsten-Berger / er bald bitte um eure Gnaad /  
 aber / fürchte ich / was zu späte / denn sein allzu breiter Pfaad  
 werde igt schmähler eingeschränkt / sonst / wänn er ihn mag beträten /  
 länger noch in Deutschlands Fluhr / dörfte es widrig gehn den n Städten /  
 welche ihn nicht mit aufgenommen / alles was er raubte und hat /  
 muß er hinder sich verlassen und entsagen Lande und Stadt.

\*Ihrer Freyheit  
 Vaterträter.

100(?)80

211

An die  
berechtigt-kriegende  
Hoochen

**W A H R S C H E I T**

allerunterthänigst  
und  
gehorsam träueste  
Beschluss-Erinnerung.



**I**hr habt izt gerechteste Ursache / und dazu Belägenheit /  
Lasset diese Euch nicht entgehen / denn sie kömmt nicht allezeit.  
Wändet sie sich wieder ab / die nuhr vohrwarts ist zu fassen /  
so befürchte ich / nimmermehr werde sie sich haschen lassen.

Izund steht ihr in Verfassung / izund reibt den Bluhthund auf /  
und verjagt den bösen Vogel / daß der Rañ ihm bleibe im Lauff.

Auf! verhaueet ihm die Sporne / hakket ab die scharre Krallen  
reisset aus den stolzen Schwanz / heisset ihn zu Fusse fallen /  
daß er müsse um Gnaade bitten und erwarten / was / aus Huld /  
Ihr ihm widerfahren lasset / für seine überhäuffte Schuld.

Aber / solts ja Friede sein (wie denn Friede ein süßes Leben /  
Friede / dem / im allem Stande / ist das groosse Loob zu gäben /  
Friede / mehr als Goldes würdig / Friede / der gedeilich mehrt  
und erfreulich wieder bringet was der Krieg hat aufgezehrt.)

ei / so höret meine Bitte / und erbarmt euch erst des Türken!

Ladet ihn zum Christentum / sähet! ob nicht Gott wird wirken /

wann Ihrs ihm antragen lasset / daß er sich dazu bequähme (me.  
und / nach längst-verlohrner Bohrhaut / \*endlich noch die Tauffe annäh-

Hierauf machet einen Bund / daß er übers Meer sich wände /  
stallende alle Europens-Lande wieder in des Kaisers Hände.

Daß er auch Erkantnuß zeige / was für Ubels er getahn /  
so macht ihm ein Jahr-Bedächtnuß und strängt zum Tribut ihn ahn.

Polen gäbe er wieder heim / was dem nach und nach genommen /  
und für alles trage er ab was bissher er draus bekommen.

Seine fästen Meeres-Schlösser † räume er dem Beläggen ein /  
lasse Candjen und Canea, daß Venedig fromm kann sein.

Unter dessen treibt den Hahn von dem Booden Deutsches Reiches /  
daß er krähe auf seinem Niste / und erzeiget ihm ein Gleiches /

wie er tahn in deutschen Landen / daß ihm recht vergolten werde /  
alles / womit er gesündiget auf unschuldig frömden Erde.

Habt Ihr dieses auch vollbracht / dann heisset ihn den Schaden zahlen /  
den er allen zugefügt / will er nicht / so müsse er mahlen \*

wic

\* Welche / weil ihm nichts genuzzet / allerdings verlohren ist.

† Wältberühmte Dardanellen.

\* In der Mühle oder Zucht-Hause.

wie dort Simson/bei Filistern/Wänn ihr erst sein Reich geschändt/  
sein Groß-Göttzen-Bild zerbrochen/nach Verdienste auch ihn gebländt.  
Endlich \* sätzt ihn in die Steige und behaltet ihn gefangen  
bis/zum Tode/er fett und reiff/dann verzeiht ihm/nach Verlangen/  
wird ers aber nicht erkennen/noch beräuen seinen Stolz/  
ei/so lasset ihn hinfahren/ als ein dörres Feuer-Holz. †  
Wänn ihr endlich/ mit Triumph/ Sieges-froh/nach hause kommen/  
opfert Gott / vohr allem/ Dank/wie sichs ziemet Christen-Fromen/  
so wird Er euch reichlich seegnen und befästen Kroone und Trohn/  
daß ihr ruhig ihn besizzet / und vom Sohne auf Sohnes-Sohn.  
Nachmahls brächt das Krieges Zeug (\*) machet Schwerdter zu Pflug-  
scharen /

Spiesse müssen Sicheln sein/ Waagen/drauf der Dross gefahren/  
dienen euch zum Freuden-Feuer/dabei teilt die Sieges Beut/  
eurer Feinde Krieges-Kraub / aller Feld-Sorge unbereit;  
daß erduldet Ungemach/ das ihr müssen oft besauren/  
samit Gefahr und Mühsahmkeit/lasset nimmermehr euch dauren/  
schöpfet vielmehr / im Ahndanken / ahngenähme Ergözigkeit /  
daß der HErr euch beigestanden und zugleich geführt den Streit.

Hänget ferner auff die Helme / und lasset Dauben drinnen nisten/  
Drummeln gäbet Störchen ein/auf den Scheitren sich zu brüsten/  
Pauken schänket in die Küchen / daßl auf euern Taaffel-Tisch /  
man in selbign süden möge manngen wohlgeschmackten Fisch.  
Hierbei künnet Ihr zugleich/ aus erlaubtem Freuden-Bäcker/  
Euch/mit einem Reibe trunke/ iedoch nicht nach Ahrt der'r Zäcker/  
und auff glükliches Ergehen/ weil es mit sich bringt die Zeit/  
mit einander wohl-ergäzen / in vertrauter Fröhlichkeit.  
Lasset alsdann/ in euerm Reiche/ immer Friede und Recht sich küssen/  
da vereinigt Liebe und Gühte auch beisammen wohnen müssen/  
männiglich kann sicher sizzen unter seinem Feigen-Baum/  
und/bei seinem Weinstock-Schatten/haben ungezäumten Raum.

Denn

\* Wänn er nichtwill Mühlen zühen.

† Und abgenüzte Ruhe.

\* Micha IV, v. 3.

Denn es wird ein jedes Volk mit dem andren redlich handeln/  
und / nach seines Gottes Recht und Gesätzen / traulich wandeln/  
als auch Ihr / zu solchen Zeiten / werdet / ieglicher vohr sich /  
gehn / in euers Gottes Nahmen / immerdahr und ewiglich.

OK Ttd 959



Wona



AN

**U**nbezwinglich

Ruhe und Güte

Die mit Muht und  
sich berühmt-verdient  
lässt Euch nicht zu  
welche/in tieffster  
und versprechen ta

und /was Gott

Sondern/auf das  
was zu seiner Ehre  
So wird/was der

und die Selbst

R/

urchlächtigst

frischer Lorber

neine Wäsen /  
att zuläsen!  
ot die Zeilen/  
gen eilen/  
verdet recht be

gahr verwarf

Raht bedänken/  
h befränken.  
ittels-Herr

en-Rahmen

